

# Archiv 2.0 – Interaktion und Kooperation zwischen Archiven und ihren Nutzern in Zeiten des Web 2.0

*von Mario Glauert*

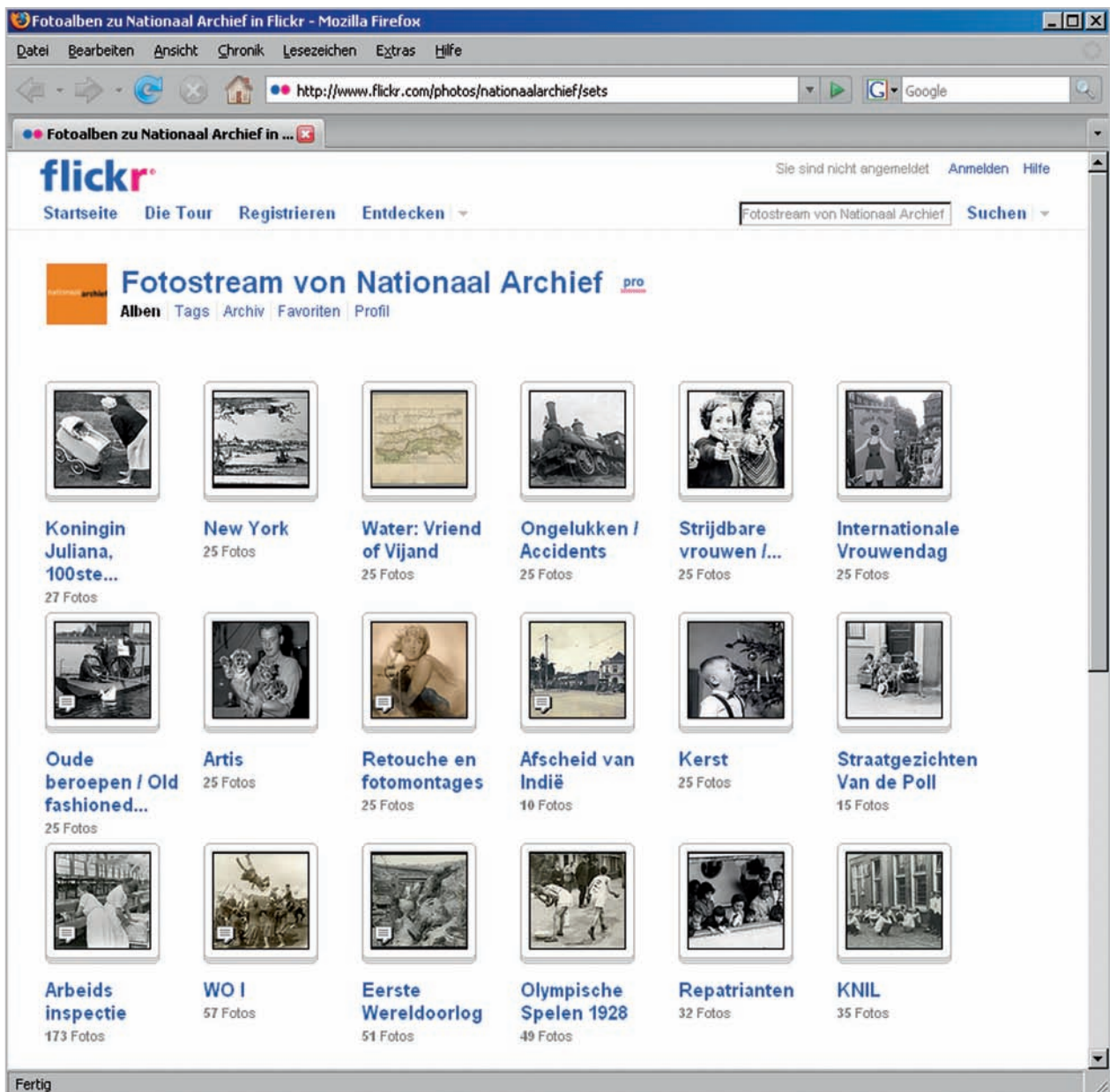
Kaum sind die deutschen Archive im Internetzeitalter angekommen, schon hat sich im Netz eine neue Generation von Kooperations- und Interaktionsformen entwickelt, die unter dem Schlagwort »Web 2.0« eine aktive Mitwirkung an der Gestaltung und Verbreitung von Inhalten einfordert. Die Möglichkeiten und Potentiale des Web 2.0 für Archive sind in Deutschland bislang noch nicht zum Gegenstand einer fachlichen Debatte geworden. Der folgende Beitrag gibt anhand einiger Beispiele eine erste Übersicht über das Thema.

## Elemente des Web 2.0

Web 2.0 ist keine neue Technologie oder Programmversion des »World Wide Web«, sondern ein neues Verständnis des Internets, das sich vom Informationsanbieter zu einem »Mitmach-Web« wandelt. Über zumeist kostenlose und offene Netz-Applikationen, die nicht erst als Programme auf dem eigenen Rechner installiert werden müssen und sich ständig weiter entwickeln, finden neue Formen der Kooperation, Kommunikation und Interaktion statt. Der Nutzer wird selbst zum aktiven Co-Produzenten von Inhalten, die er permanent verändern, mit anderen austau-

schen und teilen kann. Das Internet wird so zum »social web«.

Web 2.0 Technologien eröffnen neue Möglichkeiten der Vernetzung, der Gruppenbildung, der kooperativen Produktion von Inhalten, der Herstellung von Öffentlichkeit und Lenkung von Aufmerksamkeit, der Verwaltung und Erschließung von Informationen und Wissen sowie zur Selbstdarstellung. Vernetzte Internettagebücher (Weblogs/Blogs), kollaborativ geschriebene Lexikonartikel (Wikis), durch Nutzerbewertungen gesteuerte Produktempfehlungen, die gemeinsame Erschließung von Wissen durch kooperative semantische Techniken (»folksonomies«), die offene Verschlagwortung (»social bookmarking«) wie auch das gemeinsame Bereitstellen auf Portalen, Bewerten und Kommentieren von multimedialen Inhalten (z. B. Videos, Fotos, Podcasts, Texte) haben mittlerweile weite Verbreitung gefunden. Durch diese Anwendungen wird die Vernetzung von Personen, Inhalten und Anwendungen zunehmen, und sie wird unabhängiger von bestehenden Strukturen: Hierarchien von Information und Kommunikation werden durchlässiger. Die Informationsflut wird durch die Zunahme der Produzenten und Konsumenten-



Fotostream vom Nationaal Archief bei Flickr (<http://www.flickr.com/photos/nationaalarchief/sets>)

ten einerseits weiter stark anwachsen, andererseits wird sie durch Personalisierung auf der Basis von Nutzerinformationen, -kommentierungen und -empfehlungen aber auch handhabbar. Es bilden sich völlig neue Praktiken der Kommunikation heraus, die in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umgangs spürbar werden.<sup>1</sup>

### Nutzung von Web 2.0-Angeboten

Die Wahrnehmung von Web 2.0-Angeboten nimmt stetig zu. Doch zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Nutzung einzelner Anwendungen und zielgruppenspezifische Vorlieben, die auch für die Kundenorientierung archivischer Angebote zu beachten sind.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen vor allem Wikipedia, Videoportale wie »Youtube« oder Fotoportale wie »Flickr«. Erst an zweiter Stelle folgen die Nutzung von

beruflichen oder persönlichen sozialen Netzwerken (wie MySpace, Facebook, Ning usw.) sowie von Blogs, wobei die Grenzen hier fließend sind.<sup>2</sup> Nach einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung nutzte im Oktober 2007<sup>3</sup> bereits jeder zehnte Deutsche privat Web 2.0 Angebote. Mehr als die Hälfte davon gehörte zwar zur Altersgruppe bis 30, aber auch die älteren Generationen

1 Vgl. beispielhaft die Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung von Vorhaben zur Weiterentwicklung und zum Einsatz von Web 2.0 Technologien in der beruflichen Qualifizierung: <http://www.bmbf.de/foerderung/12128.php> [Stand: 01.02.2009].

2 Vgl. Web 2.0 für die öffentliche Verwaltung. Grundzüge, Chancen, Beispiele und Handlungsvorschläge, hrsg. v. BITKOM – Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. Berlin 2008, S. 15: [http://www.bitkom.org/files/documents/Web\\_2.0\\_fuer\\_die\\_oeffentliche\\_verwaltung.pdf](http://www.bitkom.org/files/documents/Web_2.0_fuer_die_oeffentliche_verwaltung.pdf) [Stand: 01.02.2009].

3 Vgl. [http://www.gfk.com/imperia/md/content/ps\\_de/chart\\_der\\_woche/2007/kw\\_42.pdf](http://www.gfk.com/imperia/md/content/ps_de/chart_der_woche/2007/kw_42.pdf) [Stand: 01.02.2009].

bedienen sich zunehmend der sozialen Möglichkeiten des Internet.

Über 50% der Studierenden, so ergab der HIS-Projektbericht »Studieren im Web 2.0« im November 2008<sup>4</sup>, nutzen »sehr häufig« Social Communities wie StudiVZ, Facebook, MySpace oder Xing. Ein gutes Drittel der Studierenden (36%) chattet häufig oder tauscht Nachrichten über Instant Messaging aus. Weniger genutzt werden dagegen Video-Communities, Weblogs, Video- und Audiopodcasts, Foto-Communities, kommerzielle Musik-Download-Services, RSS-Feeds oder Social-Bookmarking-Seiten. Wikipedia wird zwar von über 60% der Studierenden sehr häufig benutzt, allerdings fast ausschließlich »passiv«: Unter 1% der Studierenden erstellt neue Artikel, überarbeitet einzelne Beiträge oder beteiligt sich an den Diskussionen. Insgesamt wächst der Kreis der Nutzer, die eigene Inhalte beisteuern, indes Jahr für Jahr: 2008 stellten nach der Allensbacher Computer- und Technikanalyse (ACTA) bereits mehr als ein Viertel aller deutschen Internetnutzer eigene Fotos ins Netz. Immer mehr geben Bewertungen oder Testberichte ab (2008: 20%), kommentieren Blogs anderer Nutzer (2008: 19%) oder erstellen Kritiken und Rezensionen zu Büchern, Filmen und CDs (2008: 12%).<sup>5</sup>

Nach Expertenschätzungen wird sich der Anteil der Internetnutzer, die Web 2.0 Angebote regelmäßig in Anspruch nehmen, bis 2010 auf knapp 50% erhöhen; 2015, so die Erwartung, werden rund zwei Drittel regelmäßig Social Communities, Foren, Chats und Wikis nutzen.<sup>6</sup>

### Web 2.0 in Archiven

Unter dem Schlagwort von der »Bibliothek 2.0« diskutieren die Bibliotheken bereits seit einigen Jahren Chancen und Risiken des Web 2.0 intensiv vor dem Hintergrund eines erweiterten Medien- und Informationsangebots (User Generated Content, Catalogue Enrichment, Social Bookmarking usw.).<sup>7</sup> Archive befassen sich indes erst seit kurzem mit dem Thema. In den USA gab es 2007 auf der Jahrestagung der Society of American Archivist (SAA) erstmals eine informelle Sektion zum Thema Web 2.0.<sup>8</sup> Im April 2008 konnte Mary W. Samouelian in einer Untersuchung über Web 2.0 Anwendungen archivischer Internetpräsentationen allerdings feststellen, dass von 213 untersuchten archivischen Online-Findhilfsmitteln schon 38 (18%) Elemente des Web 2.0 (vor allem Social Bookmarking und Blogs) nutzten.<sup>9</sup> Die »Polar Bear Expedition Digital Collections« der University of Michigan School of Information bieten den Nutzern beispielsweise die Möglichkeit, eigene Profile zu hinterlegen, um mit anderen Besuchern in Kontakt zu kommen, erlauben ein Bookmarking und eine Kommentierung der EAD-Online-Findhilfsmittel sowie eine von den Nutzern erstellte Vernetzung mit anderen Webseiten.<sup>10</sup>

In den Niederlanden besteht seit Juni 2007 der Blog »Archief 2.0«<sup>11</sup>. Im Juli 2008 erschien die Studie »Geven en nemen. Archiefinstellingen en het sociale web« von Yo-

la de Lusenet<sup>12</sup>, der erste »Studiedag Archief 2.0« fand im Oktober 2008 statt<sup>13</sup>.

Für die deutschen Archive scheint sich bislang das harte Urteil zu bestätigen, das Klaus Graf im September 2006 in seinem seit 2003 betriebenen Weblog »Archivalia« als Überschrift wählte zu einem Beitrag über Archive und Web 2.0: »Deutsche Archive virtuell grauenhaft unkommunikativ«.<sup>14</sup>

International haben sich inzwischen zahlreiche Blogs zum Archivwesen etabliert. »ArchivesBlogs – a syndicated collection of blogs by and for archivists« fasst Beiträge aus rund 150 Blogs zu Archiven und archivfachlichen Themen zusammen.<sup>15</sup>

Hinzu kommen mehr und mehr Wikis, die von Archiven und ihren Nutzern erstellt werden. Das Wiki »Archivopedia« (USA) versteht sich als offene Online-Enzyklopädie für alle, die Artikel über Primärquellen (primary source materials) schreiben, bearbeiten oder erstellen wollen und bietet sowohl eine EAD-gestützte Recherche als auch eine »folksonomy search« anhand von nutzerdefinierten »tags«.<sup>16</sup>

4 Bernd Kleimann/Murat Özkilic/Marc Göcks, HISBUS-Kurzinformation Nr. 21: Studieren im Web 2.0 Studienbezogene Web- und E-Learning-Dienste. HIS-Projektbericht, November 2008, S. 5–8: <https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus21.pdf> [Stand: 01.02.2009].

5 Vgl. Renate Köcher, Veränderungen der Informations- und Kommunikationsstruktur. Allensbacher Computer- und Technik-Analyse (ACTA) 1998–2008; Präsentation unter: [http://www.acta-online.de/presentationen/acta\\_2008/acta\\_2008\\_Information%2390EDC.pdf](http://www.acta-online.de/presentationen/acta_2008/acta_2008_Information%2390EDC.pdf) [Stand: 01.02.2009].

6 Vgl. Studie Deutschland Online – Unser Leben im Netz, Bonn 2007, S. 68–71: [http://www.studie-deutschland-online.de/do5/sdo\\_2007\\_de.pdf](http://www.studie-deutschland-online.de/do5/sdo_2007_de.pdf) [Stand: 01.02.2009].

7 Vgl. exemplarisch das Themenheft »Bibliothek 2.0 – Medienkompetenz und Bibliotheken«: Bibliothek. Forschung Praxis 31 (2007), H. 2, ferner: Ronald Kaiser, Bibliotheken im Web 2.0 Zeitalter – Herausforderungen, Perspektiven und Visionen, Wiesbaden 2008. Zum aktuellen Stand siehe jeweils den Blog Bibliothek 2.0: <http://www.bibliothek2null.de/> [Stand: 01.02.2009].

8 Vgl. [http://www.ibiblio.org/saawiki/2007/index.php/SAA\\_2008\\_Ideas](http://www.ibiblio.org/saawiki/2007/index.php/SAA_2008_Ideas) [Stand: 01.02.2009].

9 Mary E. Samouelian, Embracing Web 2.0: Archives and the Newest Generation of Web Applications. A Master's paper submitted to the faculty of the School of Information and Library Science of the University of North Carolina at Chapel Hill in partial fulfillment of the requirements for the degree of Master of Science in Library Science. Chapel Hill, North Carolina, April 2008, S. 26: <http://etd.ils.unc.edu/dspace/bitstream/1901/470/1/marysamouelian.pdf> [Stand: 01.02.2009].

10 <http://polarbears.si.umich.edu/> [Stand: 01.02.2009].

11 <http://archief20.ning.com/> [Stand 01.02.2009].

12 [http://www.taskforcearchieven.nl/document.aspx?id=/virtuele\\_onderzoekruimte/Geven-nemen\\_web.pdf](http://www.taskforcearchieven.nl/document.aspx?id=/virtuele_onderzoekruimte/Geven-nemen_web.pdf) [Stand: 01.02.2009]. Vgl. auch Jules Lauwerier/Yola de Lusenet, Geven en nemen: archiefinstellingen en het sociale web, in: Archiefblad 112 (2008), H. 9, S. 26–29.

13 <http://archief20.ning.com/events/event/show?id=792394:Event:13978> [Stand: 01.02.2009].

14 <http://archiv.twoday.net/stories/2678326/> [Stand 01.02.2009].

15 <http://archivesblogs.com/> [Stand 01.02.2009].

16 <http://www.archivopedia.com/wiki/> [Stand: 01.02.2009]. Zur Zielsetzung der Seite heißt es: »Use this wiki to learn terms and read about important individuals who have helped define the field of archival science and related disciplines like library science, records management, and museology. Learn more about what is going on in these fields and participate in building a collaborative encyclopedia of resources, tools, and trends relating to primary source materials. Create subject guides and links to online digital collections. Find out how people working with primary source materials are portrayed in the media, and what news and issues affect archivists, librarians, records managers, and museum professionals. Keep up with the latest trends in technology. Assist in the transcription of historic documents.«



Ausschnitt aus einer Internet-Seite der Stadt Dornbirn (<http://lexikon.dornbirn.at/>; Stand: 01.02.2009)

Unter dem Titel »Your Archives« hat das englische Nationalarchiv ein Wiki eingerichtet, das seinen Nutzern Raum bieten soll, ihr Wissen über archivalische Quellen des Nationalarchivs und anderer englischer Archive einzustellen.<sup>17</sup> Für die deutschen Archive stellt das vom Verein für Computergenealogie betriebene GenWiki umfangreiche Informationen vornehmlich für Familienforscher zusammen.<sup>18</sup>

### Interaktion und Kooperation der Archive mit ihren Nutzern

Die Artikel des GenWiki werden dabei vornehmlich von den Nutzern der Archive, nicht von Archivarinnen und Archivaren geschrieben. Archive, so die Erfahrung, wissen oft gar nicht, dass ihr Haus auf diesen oder anderen Wikis beschrieben und in Foren kommentiert wird, und wohl nur wenige Kolleginnen und Kollegen ergreifen die Chance, selbst an den Artikeln solcher Plattformen mitzuwirken.

Wie die zahlreichen neuen »Stadtwikis«<sup>19</sup> zeigen, besteht indes in der wachsenden Gruppe vor allem der älteren Internetnutzer ein zunehmendes Interesse, sich auf lokal orientierten Plattformen mit eigenen Artikeln und Bildern

einzubringen. Besonders für Kommunalarchive bieten sich hier ganz neue Möglichkeiten der Interaktion und Kommunikation.<sup>20</sup> Das Stadtarchiv der österreichischen Bezirkshauptstadt Dornbirn in Vorarlberg betreut seit Mai 2008 ein »Dornbirn Lexikon«, an dessen Weiterentwicklung sich alle Interessierten mit Texten und Illustrationen, die per »Mail an die Redaktion« geschickt werden sollen, beteiligen können.<sup>21</sup> Noch einen Schritt weiter geht die Initiative »Von-Zeit-zu-Zeit«, welche die Stuttgarter Zeitung mit der Geschichtswerkstatt und dem Stadtarchiv Stuttgart im Sommer 2008 ins Leben gerufen hat.<sup>22</sup> Unter dem

17 <http://yourarchives.nationalarchives.gov.uk> [01.02.2009]: »These pages are for you to contribute your knowledge of archival sources held by The National Archives and by other archives throughout the UK.«

18 <http://wiki-de.genealogy.net/> [01.02.2009].

19 Vgl. beispielsweise die Seiten für: Karlsruhe <http://ka.stadtwiki.net/> Hauptseite, Hamburg <http://www.hamburgwiki.de/wiki/Hauptseite>, Berlin <http://berlin.wikia.com/wiki/Hauptseite>, Stuttgart <http://www.stadtwiki-stuttgart.de/index.php/Hauptseite> oder Hückeswagen <http://www.hueckikipedia.de/wiki/Hauptseite> [alle Stand: 01.02.2009].

20 Vgl. auch Web 2.0 für Kommunen und Kommunalpolitik. Neue Formen der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bürger, hrsg. v. Franz-Reinhard Habel und Andreas Huber. Boizenburg 2008.

21 <http://lexikon.dornbirn.at/> [Stand: 01.02.2009].

22 <http://www.von-zeit-zu-zeit.de/> [Stand: 01.02.2009].



Ausschnitt aus einer Internet-Seite der Initiative »Von-Zeit-zu-Zeit« (<http://www.von-zeit-zu-zeit.de/>; Stand: 01.02.2009)

Motto »Werden Sie Chronist ...« werden die Besucher aufgerufen, zum Thema »Stuttgart im 20. Jahrhundert« Erinnerungen und Zeitzeugenberichte niederzuschreiben, die Texte selbständig auf der Website einzustellen und Bilder zu ergänzen. Ziel ist eine »Geschichte von unten«. Allerdings ist gegenwärtig vor der Mitwirkung noch eine Registrierung erforderlich. Eine Zwischenbilanz nach rund fünf Monaten ergab, dass von ca. 600 »Chronisten«, die vor allem der Altersgruppe 50+ angehörten, bereits 4.500 Fotos zur Stadt- und Alltagsgeschichte eingestellt worden waren, unter denen sich »wahre Schätze« befanden.<sup>23</sup>

Vor allem an Schüler richtet sich das Internetangebot [www.deinegeschichte.de](http://www.deinegeschichte.de) der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur: Unter dem Motto »Du schreibst Geschichte« bietet das Mitmachportal zum Thema DDR-Geschichte Schülern die Möglichkeit, eigene Fotos, Texte, Audios oder Videos als Beiträge zu zwölf verschiedenen Kategorien einzustellen. Begleitend sind auch Musterbeiträge, Tutorials und Unterrichtseinheiten für Lehrer im Angebot.<sup>24</sup>

Vergleicht man diese Aktionen mit aktuellen Aufrufen einiger Stadt- und Kreisarchive, anlässlich des 20. Jahresta-

ges der »Friedlichen Revolution« Bilder, Dokumente und Erlebnisberichte für geplante Ausstellungen zu sammeln und im Rathaus, beim Landratsamt oder im Archiv abzugeben, wird eine Kluft sichtbar, zwischen der alltäglichen Arbeitspraxis vieler Archive und den neuen Möglichkeiten des Internet zur Kommunikation und Kooperation mit den Nutzern.

Bei unseren europäischen Nachbarn gibt es bereits erfolgreich laufende Projekte für solche neuen Formen der Online-Kooperation. Das französische Stadtarchiv Rennes (Archives municipales de Rennes) lässt durch seine Internetbenutzer seit Juni 2005 einen Index für die überlieferten Bände des Zivilstandsregisters erstellen. Innerhalb von

23 Vgl. Thomas Faltin, 600 Menschen machen Geschichte, Artikel in: Stuttgarter Zeitung Online vom 30.1.2009: <http://www.stuttgarterzeitung.de/stz/page/detail.php/1933743> [Stand: 01.02.2009].

24 <http://www.deinegeschichte.de/> [Stand: 01.02.2009]. Das Stadtarchiv Düren plant derzeit einen »Dürener Archiv-Explorer: Virtuelle Entdeckungsreise durch das Archiv und die Geschichte einer rheinischen Stadt«, um Jugendliche über das Internet für die Stadtgeschichte und die Bestände des Archivs zu interessieren; vgl. Pressemeldung der Stadt Düren vom 30.1.2009: [http://www.dueren.de/stadtinfo/pressemeldungen/meldung/?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=3674&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=45&cHash=e655f985db](http://www.dueren.de/stadtinfo/pressemeldungen/meldung/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=3674&tx_ttnews%5BbackPid%5D=45&cHash=e655f985db) [Stand: 01.02.2009].



drei Jahren wurden so alle 75 Bände der Geburtsregister von 1807 bis 1880 vollständig indiziert, so dass nun eine gezielte Suche nach allen 102.856 in den Registern erhaltenen Namen möglich ist. Als neues Projekt plant das Stadtarchiv nun die Erschließung der Sterberegister.<sup>25</sup>

Das niederländische Projekt »cartago« verfolgt das Ziel eines digitalen Urkundenbuchs für Groningen und Drenthe und hat dafür Digitalisate nahezu aller Urkunden vor 1600 zu den beiden Städten online bereit gestellt. Die Transkription aller Urkunden erfolgt nun in Kooperation mit angemeldeten Nutzern, die ausführliche Transkriptionsanleitungen erhalten und sich über ein Nutzerforum austauschen und vernetzen können.<sup>26</sup>

### Informationen teilen: Vom Aufbruch der Archive zu ihren Nutzern

Das Web 2.0 bietet somit neue Möglichkeiten der Interaktion und Kooperation, etwa bei der Tiefenerschließung von Beständen und Sammlungen. Voraussetzung dafür ist eine Bereitstellung von Erschließungsdaten und Images ergänzt um die technischen Möglichkeiten für die Nutzer, die Daten selbständig zu ergänzen, zu kommentieren und in andere Kontexte zu übertragen. Ertrag und Erfolg solcher Angebote lassen sich indes um ein Vielfaches steigern, wenn die Archive ihre Datenbanken und Digitalisate nicht nur auf der eigenen, weniger besuchten Website präsentieren, sondern Bestände und Sammlungen in millionenfach genutzte öffentliche Portale einstellen.<sup>27</sup> Statt die »community« in den eigenen (virtuellen) Lesesaal einzuladen, macht sich das »Archiv 2.0« selbst auf den Weg zu seinen Nutzern.

Das niederländische Nationaal Archief stellt seit 2008 Fotosammlungen (geplant sind 1,2 Millionen Fotos) unbekannter Urheber, für die keine Urheberrechtsbeschränkungen bekannt sind, im Fotoportal »Flickr« ein<sup>28</sup> und ermöglicht so einer weiten »community« nicht nur die Nutzung, sondern auch die Kommentierung der Bilder mit dem Ziel, Hinweise zur Identifizierung und inhaltlichen Beschreibung der Fotos zu erhalten.<sup>29</sup> Das Bundesarchiv unterzeichnete Ende 2008 einen Kooperationsvertrag mit Wikimedia, der vorsieht, über die Online-Enzyklopädie Wikipedia rund 100.000 digitalisierte Fotos aus dem »Digitalen Bildarchiv« des Bundesarchivs<sup>30</sup> kostenfrei zur Verfügung zu stellen, um damit auch dem Gedanken des OpenAccess und den Grundsätzen der »Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen« vom 22. Oktober 2003<sup>31</sup> Rechnung zu tragen.<sup>32</sup> Zugleich unterstützt Wikipedia das Bundesarchiv bei der Zuordnung von Nummern der sogenannten Personennamendatei (PND) zu den Einträgen in der Personenliste des Bundesarchivs und bei der Erschließung von noch nicht identifizierten Bildern.

### Fazit

Die Nutzung von Web 2.0-Anwendungen wird Produktion, Erschließung, Verwaltung und Vermittlung von Informationen wie auch unsere Praktiken der kulturellen Kommunikation in den nächsten Jahren grundlegend verändern. In Bibliotheken, Museen und vielen außerdeutschen Archiven wird daher eine intensive Fachdiskussion um die neuen Möglichkeiten des »Social Web« geführt, die bereits zu einigen zukunftsweisenden Umsetzungen geführt hat. Wikis, Weblogs, Social Bookmarking, benutzergenerierte Inhalte und andere Elemente des Web 2.0 eröffnen neue Potentiale und Perspektiven für die Kommunikation und Kooperation der Archive mit ihren Zielgruppen, werden in Zukunft aber auch Gewohnheiten und Anforderungen der Informationsgesellschaft prägen und damit das öffentliche Erwartungsprofil an alle Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen tiefgreifend wandeln. Eine neue Öffnung der Archive wird eingefordert, das »Archiv 2.0«, in dem der Nutzer vom Konsumenten zum Co-Produzenten und Mittler archivischer Informationen wird. Unter dem Schlagwort »OpenAccess« brechen die Archive auf zu ihren Nutzern. ■



Dr. Mario Glauert  
Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam  
Mario.Glauert@blha.brandenburg.de

25 <http://www.archives.rennes.fr/geneanno/inscription.php> [Stand: 01.02.2009].

26 <http://www.cartago.nl/> [Stand: 01.02.2009].

27 Vgl. dazu auch die Untersuchung von Christoph Volkmar, Service für den virtuellen Nutzer. Vorschläge zur Integration von Beratung in Online-Findmittel. Transferarbeit im Rahmen der Laufbahnprüfung für den höheren Archivdienst an der Archivschule Marburg, vorgelegt am 25. März 2008, S. 10f.; Text unter: [http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Transferarbeit\\_Volkmar.pdf](http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Transferarbeit_Volkmar.pdf) [Stand: 01.02.2009].

28 <http://www.flickr.com/photos/nationaalarchief/sets> [Stand: 01.02.2009].

29 Vgl. auch den Artikel: Nationaal Archief op Flickr the Commons, in: *Archievenblad* 112 (2008), H. 9, S. 7.

30 <http://www.bild.bundesarchiv.de/> [Stand: 01.02.2009].

31 Englische Originalfassung unter: <http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/berlindeclaration.html>, deutsche Übersetzung: [http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/Berliner\\_Erklaerung\\_dt\\_Version\\_07-2006.pdf](http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf) [beide Stand: 01.02.2009].

32 Vgl. Pressemitteilung des Bundesarchivs vom 4.12.2008: <http://www.bundesarchiv.de/aktuelles/pressemitteilungen/00264/index.html> [Stand: 01.02.2009].